

Wenn Lehrer wieder zu Praktikanten werden

»Teacher Day« | Pädagoge absolviert Praxistag im Seniorenzentrum Haus Raphael

Oberndorf. Torsten Zühlsdorff, Beauftragter für Berufsorientierung an der GWRS Villingendorf, hat einen Praxistag im Oberndorfer Seniorenzentrum Haus Raphael absolviert. Mit dem sogenannten »Teacher Day« besteht für Lehrkräfte die Möglichkeit, Aufgabenspektren und Herausforderungen für schulische Blockpraktikanten am eigenen Leib zu erfahren.

Das Haus Raphael zähle seit dem vergangenen Jahr zu den Partnereinrichtungen der Schule, berichtete Zühlsdorff. Während eines Elternforums zur Berufsorientierung habe

eine Mutter die direkte Kontaktaufnahme ermöglicht, weil Pflegeberufe bis zu diesem Zeitpunkt im schuleigenen Konzept der »Regionalen Ausbildungsbotschafter« aus organisatorischen Gründen unterrepräsentiert gewesen seien. Diese Lücke habe nun im engen Zusammenwirken mit Melanie Riedel von der Sozialdienstleitung geschlossen werden können.

Fundierte Hilfestellungen

Da es sich bei der Pflege im vertrauensvollen Umgang mit Menschen um einen sehr sensiblen und anspruchsvollen Bereich handelt, wurde im Zuge aller notwendigen Vorbereitungen die Durchführung des »Teacher Day« vereinbart. »Ziel ist es, den Schülern durch selbst erlebte Praxis fundierte Hilfestellungen auf dem Weg zur Berufsfindung geben zu können«, erklärte Zühlsdorff.

Der Praxistag begann um 8 Uhr morgens mit einer Belehrung zum Datenschutz bei Riedel im Büro. Im Anschluss wurde bei der Abstimmung des Einsatzplanes dem beiderseitigen Wunsch Rechnung getragen, wonach Zühlsdorff möglichst in solche Bereiche Einblicke erhalten sollte, wo üblicherweise auch Praktikanten tätig sind.

Ihm sei sofort die angenehme Atmosphäre des Hauses



Der vertraute Umgang zwischen Senioren und Servicekräften bleibt dem Pädagogen in Erinnerung. Fotos: Seniorenzentrum

aufgefallen, berichtete er. Tatsächlich unterstreichen großzügige Platzverhältnisse, warme Farben, viel Licht und schöne Möbel ein nachhaltiges Gefühl des Willkommen-seins, das von den Mitarbeitern gelebt wird. Der Spagat zwischen penibler Sauberkeit, diskreter Installation von technischen Hilfsmitteln und die liebevolle Verwirklichung von vertrauter Heimat ist hier wirklich gelungen.

Beim Frühstück, das für jeden Bewohner individuell zusammengestellt wird, gibt es viel zu beachten: persönliche Vorlieben, Krankheitsbilder, die Form der Zubereitung und die jeweilige Mengendosierung. Außerdem werden zu den Mahlzeiten auch benötigte Medikamente gereicht. »Senioren und Servicekräfte ken-

nen sich gegenseitig sehr gut«, staunte Zühlsdorff. Die umfangreichen Übersichtslisten seien von den Bediensteten vollständig verinnerlicht worden, sodass es zu keiner Zeit Hektik oder Unklarheiten gegeben habe. »Erst auf Basis dieser gut strukturierten und routinierten Abläufe gelingt der herzliche Umgang miteinander«, erläuterte Riedel.

»Toll, wie man mich als Praktikanten aufgenommen und miteinbezogen hat«, freute er sich im Zuge des abschließenden Reflexionsgesprächs. Es sei für ihn eine absolute Bereicherung gewesen, die Vorgänge und Abläufe im Seniorenzentrum näher kennen zu lernen – jenes Umfeld also, in dem sich die ihm anvertrauten Schüler ebenfalls zurecht finden müssten.



Für einen Tag Praktikant: Torsten Zühlsdorff